

Wir erinnern an

Ehepaar Moosbach

Paul Moosbach, geboren am 15. April 1861 in Weimar, Kaufmann, wohnhaft in Magdeburg, Andreas-Kritzmann-Straße 4a, deportiert am 25. November 1942 nach Theresienstadt, dort tot am 20. März 1943.

Antonie (Toni) Moosbach geborene Schlesinger, geboren am 20. Januar 1869 in Berlin, wohnhaft in Magdeburg, Andreas-Kritzmann-Straße 4a, deportiert am 25. November 1942 nach Theresienstadt, dort tot am 7. März 1943.

Was wissen wir von ihnen?

Paul Moosbachs Vater, der Kaufmann Louis (Ludwig) Moosbach (geboren am 15. Mai 1835), kommt 1843 aus Zerbst nach Weimar. Er erwirbt dort am 8. Mai 1855 das Bürgerrecht und heiratet 1854 oder 1855 irgendwo außerhalb von Weimar. Seine Frau, Laura geb. Schlesinger (geboren am 8. Mai 1834) stammt aus Gleiwitz. Das Ehepaar Moosbach, dessen Sohn Paul 1861 geboren wird, verlässt Weimar schon 1865 wieder „in Richtung Preußen“, wie es in der Auswanderungsakte des Weimarer Stadtarchivs heißt, in diesem Falle nach Magdeburg. Ab 1866 steht der Name Louis Moosbach in Magdeburger Adressbüchern – bis 1887. Er hat – zunächst mit einem Kompagnon namens Dieckmann – ein Geschäft am Breiten Weg 7 und wohnt mit seiner Familie Große Klosterstraße 7. Ab 1869 ist nur noch sein Name als Geschäftsinhaber genannt, das Geschäft ist ein „Manufactur- und Confectionsgeschäft“.



mit Enkel Stefan Moosbach (Stephen Moorbath)
Foto Privatbesitz

Die Familie zieht am 1. April 1877 aus der Klosterstraße in die Kronprinzenstraße 11 (heute Kantstraße) und 1882 in die benachbarte Hasselbachstraße 7.

Paul Moosbach wächst also in der Magdeburger Altstadt auf. Sein eigener Name als „Haushaltsvorstand“ findet sich erstmals 1894 in den Adressbüchern Magdeburgs. Er ist inzwischen selbst Kaufmann wie sein Vater, wohnt mit seiner Frau Antonie Moosbach geb. Schlesinger in der Franckestraße 7a. Wie ihr Enkel Stefan Moosbach (Stephen Moorbath) in einem Zeitzeugeninterview erzählt, entstammt das Ehepaar jüdischen Familien, die eng mit der Musikgeschichte verbunden sind. Zu ihrer Familie gehört der Dirigent Bruno Walter (mit ursprünglichem Namen Bruno Walter Schlesinger), und eine Schwester von Paul Moosbach ist Henriette Eulenburg geborene Moosbach, die Ehefrau des Begründers des berühmten Musikverlages Eulenburg. So spielen Musik und Kontakte zu Musikern in ihren Herkunftsfamilien und im eigenen Haus gewiss eine große Rolle.

Der älteste Sohn des Magdeburger Ehepaars Moosbach, Fritz, wird am 22. Januar 1895 geboren, der zweite, Heinz, am 10. November 1898. Um die Jahrhundertwende zieht die Familie um in die Kaiserstraße 38 (heute Otto-von-Guericke-Straße). Paul Moosbach hat ein Agentur- und Commissionshandelsgeschäft zunächst hier, dann ab 1906 in der Königgrätzerstraße 17. Dort wohnt die Familie bis 1934, ab 1916 ist Paul Moosbach als Handelsvertreter tätig. Er ist, wie der Enkel Stephen Moorbath sich erinnert, ein leidenschaftlicher Wanderer und liebt es, mit seiner Familie in der Umgebung von Magdeburg zu wandern, aber auch im Harz. 1934 zieht das Ehepaar Moosbach in die Andreas-Kritzmann-Str. 4a (heute Unicampus). Der Erste Weltkrieg beginnt, als die Söhne herangewachsen sind. Der Enkel erzählt, sein Vater sei im Ersten Weltkrieg Soldat gewesen und habe Kriegsauszeichnungen erworben. Ob dessen Bruder auch Soldat war? Auf dem Israelitischen Friedhof gibt es ein Grab von Fritz Moosbach, verstorben am 2. Februar 1916. Ist er infolge einer Kriegsverletzung verstorben? Der Sohn Heinz studiert nach seinem Abitur und vermutlich erst nach dem Kriegsdienst Medizin. Seine Approbation erhält er am 18. Januar 1924 in Berlin.

Er heiratet 1925 die 23jährige Else Rosenbaum aus Stargard und zieht mit ihr mit in das Haus, in dem seine Eltern wohnen. Dort wird auch am 9. Mai 1929 deren einziger Enkel geboren, Stefan Erwin Moosbach. Dr. Heinz Moosbach arbeitet zunächst als Assistenzarzt und ab 1928 oder 1929 als Stadtarzt in Magdeburg. Als „Stadtarzt“ (früher „Stadtphysikus“) ist er für das städtische Gesundheitswesen tätig. Gleichzeitig macht er eine Fachausbildung als Kinderarzt. Erst im Jahr 1933 oder 1934 ziehen die jungen Leute aus und eröffnen am Nicolaiplatz 7 eine Praxis.

Als die Situation in Deutschland immer bedrohlicher wird, versucht Dr. Heinz Moosbach mit seiner Familie zu emigrieren. Ähnliches ist von Paul und Toni Moosbach nicht bekannt. Vermutlich denken sie, sie seien zu alt dazu. Sie müssen miterleben, wie ihr Sohn nach der Pogromnacht – und genau an seinem Geburtstag – verhaftet und in das KZ Buchenwald verschleppt wird, wo er versprechen muss, Deutschland so schnell wie möglich zu verlassen. Am 24. Mai 1939 geht er mit seinem Sohn Stefan nach England und bemüht sich dort – leider vergeblich – um den Nachzug seiner Frau. Was es für die inzwischen 78 und 70 Jahre alten Eltern bedeutet haben mag, von dem einzigen Sohn Abschied zu nehmen, kann man nur ahnen, zumal nach Kriegsbeginn der Kontakt nur noch über das Rote Kreuz möglich ist. Die nächsten Jahre sind gewiss auch davon bestimmt, die Schwiegertochter zu unterstützen. Im Oktober 1941 müssen sie ihre Wohnung verlassen – Juden haben schon seit 1939 in Deutschland kein Recht mehr, eine Mietwohnung zu bewohnen. Sie werden gezwungen, in das so genannte „Judenhaus“ Arndtstraße 5 zu ziehen, in ein „Ghetto ohne Mauern“. Von dort werden sie am 25. November 1942 nach Theresienstadt in das „Altersghetto“ deportiert. Dort sterben beide im März 1943 schnell nacheinander, zu Grunde gegangen an den dortigen Zuständen.

Auch ihre Schwiegertochter Else Moosbach* muss ab November 1941 in einem so genannten „Judenhaus“ wohnen, Große Mühlenstraße 11/12. Von dort wird sie am 14. April 1942 in das Ghetto Warschau deportiert und wenige Monate später in das Vernichtungslager Treblinka. Dr. Heinz Moosbach der inzwischen nach einer Internierungszeit auf der Isle of Man als Militärarzt Dr. Henry Moor bath bei der Royal Airforce arbeitet, erhält nach 1942 kein Lebenszeichen mehr von ihnen allen.

Informationsstand August 2013

Quellen: National life-stories in partnership with British Library (Professor Stephen Moor bath; C 1379/36); Stadtarchiv Magdeburg; Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt, Magdeburg; Archiv der Synagogengemeinde zu Magdeburg; Stadtarchiv Weimar; ITS Bad Arolsen; Gedenkstätte Yad Vashem Jerusalem; Wikipedia (Artikel Eulenburg/ Bruno Walter); MBL, Artikel Paul Wiesenthal.

*) siehe Gedenkblatt für Else Moosbach

GEGEN
DAS VER
GESSEN

125

Der Stolperstein für Paul Moosbach wurde von der Otto-von-Guericke-Universität-Magdeburg gespendet.

GEGEN
DAS VER
GESSEN

125

Der Stolperstein für Antonie Moosbach wurde von den Frauen von „Soroptimist International Deutschland, Club Magdeburg“ gespendet.